

Konjunkturbericht 2021 Slowenien

Wirtschaftliche Lage und Investitionsklima

Ergebnisse der 18. Konjunkturumfrage der AHK Slowenien



Inhaltsverzeichnis

Slowenien überzeugt als F&E Standort sowie mit politischer und sozialer Stabilität	6
Die Ergebnisse im Überblick	9
I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen	11
1. Wirtschaftliche Entwicklung und Aussichten	11
2. Lage und Erwartungen der Unternehmen	12
II. Standortbedingungen	14
III. Investitions- und Beschäftigungspläne	16
IV. Standortbedingungen und Standortattraktivität	18
1. Beurteilung der Wirtschaftslage	20
2. Arbeitsmarkt	21
3. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen	23
4. Operatives Feld	24
Statement	28
Umfrageergebnisse	30

Deutsch-Slowenische Wirtschaftsbeziehungen

10,9 Mrd. € deutsch-slowenischer Handel (STAT 2020)

1,4 Mrd. € Investitionen aus Deutschland (MOE 2020)

+25 % Bruttowertschöpfung im Vergleich zum slowenischen Durchschnitt (laut MOE 2019)

1.352 Mio. € Direktinvestitionen aus Deutschland (GTAI, 2019)

14,5 % aller slowenische Exporte gehen nach Deutschland (GTAI, 2019)

Quellenangaben: aktuelle Daten laut STAT, MOE, MEO und GTAI.

AHK Slowenien in Zahlen (2020)

252 Mitglieder

260 betreute Kunden für die Geschäftsabwicklung in Slowenien

1.380 Teilnehmer an **41** Events

Sloweniens Attraktivität steigt weiter, vor allem Dank der hohen Qualität und Verfügbarkeit der lokalen Zulieferer

Slowenien gehört zu den besten drei Länder für Forschung und Entwicklung unter den 14 untersuchten Standorten in Mittel- und Osteuropa (MOE). Damit bietet Slowenien alle Voraussetzungen für die digitale Transformation und für die Einführung von Industrie 4.0 auf allen Ebenen.

Gefragt wird alljährlich nach der Einschätzung der Wirtschaftslage, der Wirtschaftspolitik, dem operativen Umfeld für Investitionen in Slowenien und der Arbeitsmarktsituation.

Slowenien musste, wie fast alle Länder in Europa nach einigen Jahren des dynamischen Wachstums im Jahr 2020 mit einer Rezession leben. Ursächlich dafür ist die weltweite Coronapandemie. Für das Jahr 2021 wird jedoch wieder mit einem Wirtschaftswachstum gerechnet. Dennoch hat das Land nach wie vor mit vielen Herausforderungen zu kämpfen. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind nicht optimal und es gibt in vielen Bereichen nach wie vor dringenden Handlungsbedarf. Dazu zählt immernoch der Fachkräftemangel, die dringend im produzierenden Gewerbe gesucht werden. Hintergrund ist die expansive Investitionspolitik der vor Ort tätigen Unternehmen sowie Abwanderungstendenzen ins europäische Ausland. Für deutsche Unternehmen stellt die derzeitige Phase des Wachstums einen idealen Zeitpunkt für den Markteinstieg und zur Erweiterung der Produktionskapazitäten.

Deutschland ist mit Abstand der wichtigste Wirtschaftspartner Sloweniens. Die Deutsch-Slowenischen Wirtschaftsbeziehungen bewegen sich mit einem Handelsaustausch von fast 11 Mrd. € ungebrochen im positiven Trend, beeinflusst durch die hohen Exportsteigerungen der slowenischen Unternehmen nach Deutschland. Aber auch bei den Direktinvestitionen ist Deutschland mit einem Bestand von 1,4 Mrd. € einer der wichtigste Investorländer.

Slowenien gilt schon lange Jahre als Geheimtipp für deutsche Investoren. Trotz des kleinen Marktes nutzen viele deutsche Unternehmen das große Knowhow slowenischer Unternehmen und profitierten durch gut ausgebildete Fachkräfte und hervorragende Kooperationen vor allem im Automobil- und Industriebereich.

Die Ergebnisse im Überblick

Die wichtigsten Schlussfolgerungen 2021:

- *Die Umfrageergebnisse weisen darauf hin, dass die wirtschaftliche Aktivität in Slowenien auch 2021 weiterhin stark bleiben dürfte. Die deutschen Unternehmen profitieren von der konjunkturellen Entwicklung nach dem Krisenjahr 2020.*
- *Slowenien gewinnt in Bezug auf die Standortbedingungen zu den Vorjahren an Attraktivität. Hervorzuheben ist vor allem die Qualität und Verfügbarkeit lokaler Zulieferer. Aber auch die Infrastruktur und Zahlungsdisziplin fällt positiv auf. Die vergangene Regierung beeinflusste insbesondere die Bereiche Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik und der politischen sowie sozialen Stabilität positiv. Unter der aktuellen Regierung haben diese Punkte wieder abgenommen. Jedoch bleiben die Produktivität und Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer ein wichtiger Investitionsanreiz; getrübt nur durch den Mangel an Fachkräften insbesondere im Handwerk.*

1. *Wirtschaftliche Lage bleibt weiterhin positiv*
2. *Bekanntnis zum Standort Slowenien hoch*
3. *Investitionen in Forschung und Entwicklung gleichbleibend hoch*
4. *Hohe Investitions- und moderate Beschäftigungsneigung*
5. *Hohe Zufriedenheit mit den Standortbedingungen*
6. *Slowenien bleibt im regionalen Vergleich konstant; verbessert sich bei manchen Faktoren leicht*
7. *Große Probleme betreffen Steuerlast, das rigide Arbeitsrecht und vor allem den Fachkräftemangel*

I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen

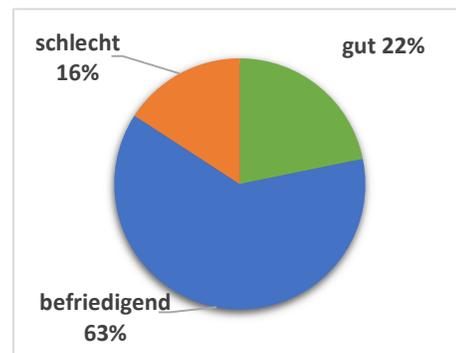
Wirtschaftliche Entwicklung und Aussichten

Weiterhin hohe Konjunkturerwartungen ...

Die aktuelle Lage der slowenischen Wirtschaft hat sich aufgrund der Coronapandemie sehr verschlechtert. Im Jahr 2021 sind nur 22 % der Unternehmer mit der Wirtschaftslage in Slowenien zufrieden und haben diese als gut bewertet (im Jahr 2019 waren das 68 %). 63 % der Unternehmen bewerteten die Wirtschaftslage als befriedigend und 16 % als schlecht. Im Vergleich zu 2019 hat sich die Einschätzung damit deutlich verschlechtert, der Anteil der Unternehmen, die die Lage als schlecht bewertet haben, hat sich im Jahr 2021 im Vergleich zu 2019 vervierfacht.

Im Rekordjahr 2018 erreichte der deutsch-slowenische Handel seinen bisherigen Höhepunkt. So konnte ein Handelsvolumen von über 11,8 Mrd. Euro zwischen den Ländern verzeichnet werden. Den Umfrageergebnissen zufolge wird die wirtschaftliche Aktivität in Slowenien auch 2021 hoch bleiben, denn die Mehrheit der Befragten (60 %) erwartet eine gleichbleibende Entwicklung. Grund für die Aussichten sind die rechtlichen Rahmenbedingungen von Sicherheit und Stabilität sowie die Exportstärke slowenischer Unternehmen.

Grafik: Aktuelle Wirtschaftslage 2021

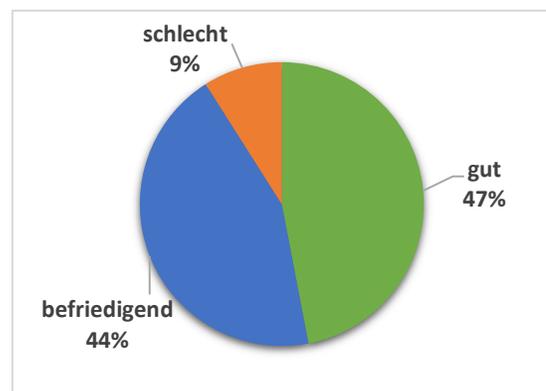


Lage und Erwartungen der Unternehmen

... die Verbesserung der eigenen Geschäftslage

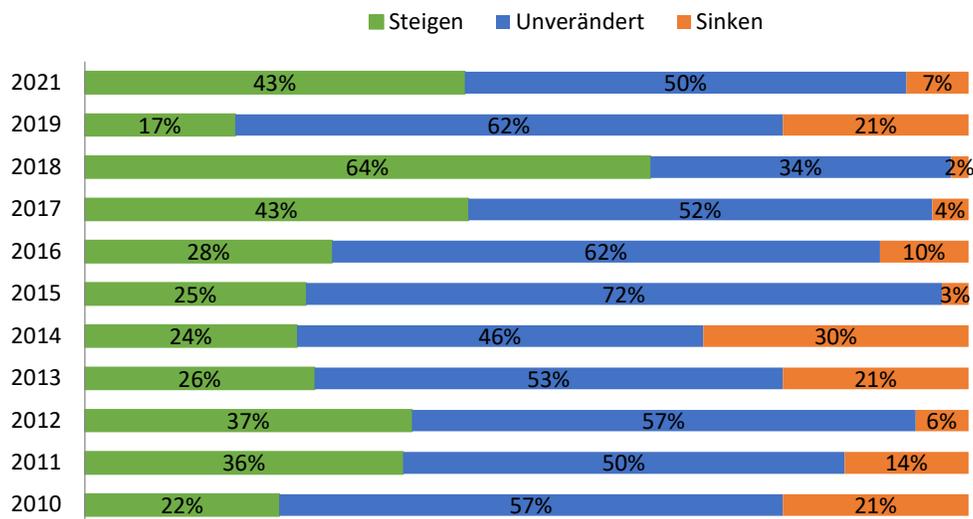
Ihre eigene Geschäftslage schätzen 47 % der Befragten derzeit als gut und 44 % als zufriedenstellend ein und damit deutlich besser als die wirtschaftliche Gesamtlage. Schlüssel ist für die Unternehmen dabei häufig die enge Exportbeziehung zum deutschen Markt. Diese Beziehung sichert den deutschen Unternehmen in Slowenien ihren Absatzmarkt und gibt die Möglichkeit zu expandieren und zu investieren.

Grafik: Geschäftslage der Unternehmen 2021



Deshalb rechnen 48% auch 2021 mit einer unverändert guten Lage. 39 % geben an, dass sich die eigene Geschäftslage sogar verbessern wird, das ist ein Zuwachs von 23 Prozentpunkten. Dies zeigt, dass die Erwartungen für das eigene Unternehmen optimistischer ausfallen als die Prognose der wirtschaftlichen Gesamtlage. Dies ist vor allem Bemerkenswert, da das Jahr 2021 bisher durch die Pandemie gezeichnet war und es gesamtwirtschaftlich eine Rezession gab. Was die eigenen Umsätze und die Exportabsätze angeht, zeichnet sich auch ein deutlich besseres Bild ab als noch 2019.

Wie wird sich ihr Exportabsatz im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



II. Standortbedingungen

Die Unternehmen beurteilen die Qualität eines Standortes vor allem nach folgenden Kriterien:

1. Operatives Umfeld

z.B. Lohnkosten, Infrastruktur, lokale Zulieferer, Zahlungsdisziplin, Bedingungen für F&E

2. Arbeitsmarkt

z.B. Qualifikation, Produktivität und Leistungsbereitschaft, Arbeitskosten, Bildungssystem, Verfügbarkeit von Fachkräften

3. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

z.B. Administration, Steuern, Rechtssystem, Fördermittel, Transparenz, Berechenbarkeit

Unsere Umfrage untersucht diese Bereiche seit Jahren anhand von rund 20 Standortfaktoren. Dieses Jahr war die Zufriedenheit mit einzelnen Standortfaktoren erfreulich hoch. An der grundlegenden Einschätzung des Standortes Slowenien hat sich wenig geändert. Die Stärken liegen weiterhin in den Bedingungen am Arbeitsmarkt, das operative Umfeld ist weitestgehend stabil und entspricht den Erwartungen. Die Zufriedenheit über die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sind seit der neuen Regierung rückgängig. Die politische und soziale Stabilität, die Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik und die Steuerbelastung haben sich im Jahr 2021 im Vergleich zu 2019 laut den Befragten verschlechtert. Hingegen gibt es mehr Unternehmen die zufrieden mit der Bekämpfung von Korruption sind und auch die Bedingungen für Forschung und Entwicklung haben sich verbessert. Besonders zufrieden sind die Unternehmen mit der Qualität und Verfügbarkeit von lokalen Zulieferer und auch die Zahlungsdisziplin hat sich stark verbessert.

Nach wie vor bleiben einige Hindernisse für weitere Investitionstätigkeiten:

1. Wirtschaftspolitisches Umfeld

Verwaltung: bleibt in den Augen der Unternehmen ein Ärgernis

Bekämpfung von Korruption: auch hier bleibt Raum für Verbesserung

Berechenbar der Wirtschaftspolitik: verschlechterte sich 2021 laut den Unternehmen

2. Arbeitsmarkt

Reform des Arbeitsrechts

Zunehmender Mangel an Fachkräften

Arbeitskosten: wenig Spielraum

3. Steuern

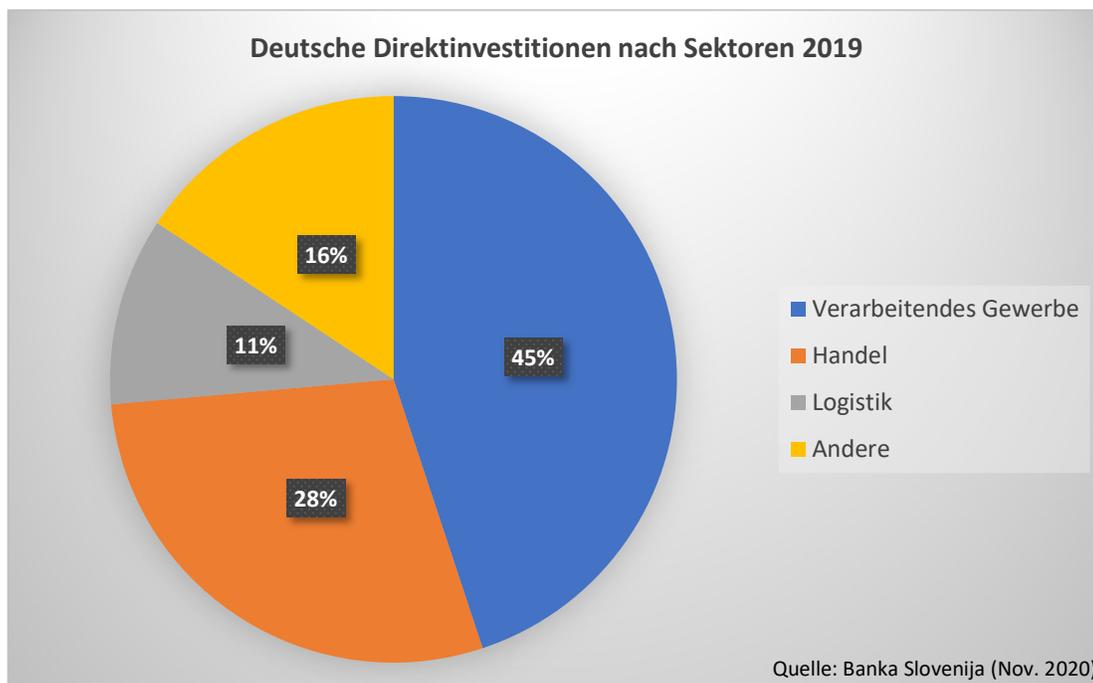
4. Geschäftsumfeld

Wettbewerbsvorteile z.B. Infrastruktur, Zulieferer, Arbeitnehmer

III. Investitions- und Beschäftigungspläne

Die insgesamt positiven Konjunkturerwartungen ab 2021 schlagen sich auch in einer wieder wachsenden Investitionsbereitschaft nieder. Erfreulich positiv äußern sich die Unternehmen für weitere Investitionen in Slowenien. Knapp 20 % der Befragten wollen ihre Investitionen weiter aufstocken. Über 62 % wollen die Höhe der Investitionen beibehalten.

Deutschland war nach Österreich, Luxemburg und der Schweiz das viert-wichtigste Investorland und hielt Ende 2019 Investitionen in Höhe von 1,4 Mrd. Euro, 2016 wurde die Investitionssumme noch mit 1,08 Mrd. Euro beziffert. 1,4 Mrd. Euro entspricht etwa 8,5 % der gesamten ausländischen Direktinvestitionen in Slowenien. Der Betrag war fast unverändert gegenüber dem Vorjahr, trotz einer großen Übernahme eines Produktionsunternehmens in Höhe von rund 200 Millionen Euro. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die reale Investitionssumme aus Deutschland höher ausfällt, da viele österreichische Töchter von deutschen Firmen in Slowenien investieren. Deutsche Unternehmen investieren zu 44,9 % im verarbeitenden Gewerbe, gefolgt von 28,7 % Handel und 11 % in die Logistik.



IV. Standortattraktivität

Die Region Mittel- und Osteuropa (MOE) ist für Deutschland heute einer der wichtigsten Wirtschaftsräume, als Handelspartner ebenso wie als Investitionsstandort. Deshalb führen deutsche Auslandskammern (AHK) in den Ländern Mittel- und Osteuropas seit 2006 eine gemeinsame Umfrage zur wirtschaftlichen Lage und zu den Investitionsbedingungen durch. Die jüngste Umfrage aller deutschen Auslandshandelskammern (AHK) in den 11 osteuropäischen EU-Ländern und 4 übrigen Ländern des westlichen Balkans fand im Zeitraum Februar 2021 statt.

Sloweniens Infrastruktur und die Bedingungen für Forschung und Entwicklung machen diesen Standort so attraktiv. Slowenien liegt in diesen Punkten hinter Estland und Litauen auf dem dritten Platz. Nach wie vor hoch rangiert Slowenien bei der Rechtssicherheit, der transparenten Vergabe von öffentlichen Ausschreibungen und beim Zugang zu öffentlichen Fördermitteln auf einem sehr hohen Platz. Damit bietet es alle Voraussetzungen für die digitale Transformation und der Einführung von Industrie 4.0 auf allen Ebenen. Auch für zusätzliche Kooperationsmöglichkeiten für die Produktionskette herrscht folglich ein gutes Klima, da lokale Zulieferer mit qualitativ hochwertigen Produkten zur Verfügung stehen.

Gefragt wird alljährlich nach der Einschätzung der Wirtschaftslage, der Wirtschaftspolitik,

dem operativen Umfeld für Investitionen in Slowenien und der Arbeitsmarktsituation.

Slowenien befindet sich jetzt wieder, nach dem Coronajahr 2020, auf einem dynamischen Wachstumskurs. Treiber ist nach wie vor die Exporttätigkeit der Unternehmen. Die günstige Entwicklung in Europa und der Welt nach einem Jahr der Rezession unterstützt die Absatzmöglichkeiten und kurbelt die slowenische Wirtschaft mit einem vom IWF prognostizierten Wirtschaftswachstum in Höhe von 3,7 % für das Jahr 2021 kräftig an.

Dennoch beeinträchtigen rigides Arbeitsrecht, hohe Steuerbelastung und steigende Arbeitskosten die Investitionstätigkeit. Auch die politische und soziale Stabilität hat sich seit der neuen Regierung verschlechtert. Slowenien liegt hierbei hinter dem MOE Durchschnitt. Ein weiterer Fallstrick für die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung Sloweniens liegt im Fachkräftemangel insbesondere im Handwerk. Trotz leichter Verbesserungen der akademischen und Berufsausbildung im MOE-Vergleich bleibt viel zu tun. Ohne eine Sensibilisierung und Ausbildung entsprechender Arbeitskräfte, wird die sich abzeichnende Entwicklung zu einer Schieflage der slowenischen Wirtschaft führen.

1. Beurteilung der Wirtschaftslage

Die Wirtschaftslage war 2020 in Slowenien, so wie in vielen anderen Ländern, sehr angespannt und Slowenien verzeichnete eine Veränderung des Bruttoinlandsprodukt von -5,5 % im Vergleich zu 2019. Damit steht Slowenien besser da, als die Nachbarländer Österreich, Italien und Kroatien und auch als der EU Durchschnitt (-6,1 %). Im Jahr 2021 rechnet der Internationale Währungsfond jedoch wieder mit einem Wirtschaftswachstum in Höhe von 3,7 %.

2. Arbeitsmarkt

Niedrige Arbeitskosten allein sind in der unternehmerischen Realität selten der ausschlaggebende Grund für Investitionen in Slowenien. In der Praxis kommt es auf ein optimales Verhältnis von Kosten, Qualifikation, Verfügbarkeit, Produktivität und regulatorischem Umfeld auf dem Arbeitsmarkt an. Aus dieser Perspektive bietet Slowenien für deutsche und andere ausländische Investoren gute Bedingungen.

Ein wichtiger Faktor ist die Verfügbarkeit von Fachkräften. Im Vergleich zu 2019 hat der empfundene Fachkräftemangel deutlich abgenommen. Jedes vierte Unternehmen sagt, dass ausreichend Fachkräfte zur Verfügung stehen, 2019 hat dies nur jedes zehnte Unternehmen gesagt. Jedoch stehen dem über 40 % gegenüber, bei denen dies nicht der Fall ist. Vielerorts wird beklagt, dass die Anforderungen an die zukünftige Qualifikation für die Produktion und auch im Handel nicht genügend Beachtung bzw. Berücksichtigung in der Bildungspolitik findet. Im MOE-Vergleich liegt Slowenien dadurch unter dem Durchschnitt.

Die Qualität des Arbeitskräfteangebots hängt vor allem von der Qualifikation der Mitarbeiter ab. Hier herrscht mit fast 80 % der Antworten eine hohe Zufriedenheit. Slowenien überzeugt mit der Qualifikation der Arbeitnehmer auch im MOE-Vergleich. Von 15 untersuchten Ländern erreicht Slowenien hier den vierten Platz, während Slowenien im Vorjahr noch auf dem fünften Platz war.

Die Qualität der akademischen Ausbildung findet mit 56 % eine relativ hohe Zustimmung. Auch hier verbesserte sich Slowenien im Vergleich zu den anderen Ländern und liegt nun auf dem vierten Platz nachdem es 2019 noch auf Platz 6 war. Die Meinung zum Berufsbildungssystem entspricht jedoch nach wie vor nicht den Erwartungen der Umfrageteilnehmer. Nur 16 % finden das Berufsbildungssystem auf die Bedürfnisse der Unternehmen ausgerichtet. Dementsprechend hoch ist die Unzufriedenheit mit 53 %. Die AHK hat sich deshalb in den letzten Jahren dafür engagiert, eine am deutschen dualen System orientierte Berufsbildung zu fördern. Doch dies ist ein langwieriger Prozess. Der erste Schritt ist mit der Vorlage des neuen Gesetzes zur Wiedereinführung der „Dualen Berufsausbildung“ getan, der genehmigt wurde. Das Gesetz ist in Kraft, orientiert sich allerdings stark am sozialistischen Vorbild und weniger am deutschen System. Jedoch bedarf es neben der

gesetzgeberischen und institutionellen Veränderung auch eines Einstellungswandels gegenüber der Berufsbildung bei den Unternehmen und in der Bevölkerung.

Eine hohe Zustimmung mit knapp 63 % erfährt die hohe Produktivität und Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer. Slowenien verbesserte sich auch in diesem Punkt im Vergleich zu den anderen MOE-Länder und liegt jetzt auf Platz vier. Dies bestätigt die Qualität der hohen Qualifikation der Ausbildung.

Nicht immer zufriedenstellend ist hingegen das regulatorische Umfeld. Fast 80% der befragten Unternehmen schätzen die Flexibilität des Arbeitsrechts als unzureichend ein. Dies stellt eine Verschlechterung von 17 Prozentpunkten dar. Angesichts des Digitalisierungsprozesses und der fortschreitenden Umstellung auf die Industrie 4.0 und der damit einhergehenden Veränderungen in der Arbeitswelt ist dies ein Punkt der weiter beobachtet werden sollte. In diesem Jahr rutschte Slowenien vom vorletzten auf den letzten Platz bei der Bewertung der Flexibilität des Arbeitsrechts.

3. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

Bei der Steuerpolitik sehen viele Unternehmen noch ein hohes Verbesserungspotential. Festzustellen ist eine durchgängige schlechte Beurteilung des Steuersystems und -behörden seit 2006. Der Grund hierfür liegt oftmals in den komplizierten Steuerregeln, einer Vielzahl von Abgaben und Steuern sowie am Auftreten der Steuerverwaltung selbst. Mit 63 % erreicht die Unzufriedenheit zwar einen niedrigeren (besseren) Wert als im Vorjahr (80 %), doch verbleibt diese trotz der Ministerreform im MOE-Vergleich allerdings auf dem letzten Platz. Auch herrscht immer noch große Unzufriedenheit bezüglich der Steuerbelastung auf Einkommen und für Unternehmen. 80 % sind wie im letzten Jahr auch der Meinung, dass die Steuerbelastung nicht investitionsfördernd und nicht motivierend für hochqualifizierte Arbeitnehmer ist.

In der Wahrnehmung der Unternehmen bleibt weiterhin die Bekämpfung der Korruption kritisch. 52 % der Unternehmer meinen nach wie vor, dass hier zu wenig getan wird. Dennoch nimmt Slowenien hier den fünften Platz im MOE-Vergleich ein. Eng verbunden sind auch die Bereiche Rechtssicherheit und Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik. Die Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik hat im Jahr 2021 nach vielen Jahren des Zuwachses erstmalig wieder stark abgenommen. Über 60 % der befragten Unternehmen sind unzufrieden mit der Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik der neuen Regierung. Im Jahr 2019 waren nur etwa 30 % der Befragten unzufrieden über die Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik.

Fördermittel sind oft ein wichtiges Kriterium für Investitionsentscheidungen. Der Zugang und die Information über Fördermittel verbesserten sich merklich. Hindernisse stellen bürokratische Hürden, verbunden mit einer Intransparenz von Verfahren und Entscheidungen. Die Unternehmen zeigen eine deutliche Verbesserung beim Zugang zu Fördermittel. 44 % der befragten Unternehmen sind (sehr) zufrieden, dies bedeutet ein Zuwachs von zehn Prozentpunkten im Vergleich zu 2019. Die Zahl der Unternehmen, die nicht zufrieden mit dem Zugang zu Fördermittel sind, stagniert jedoch bei 25 %. Deutliche

Verbesserungen werden bei einer transparenten Informationspolitik gerade für bereits ansässige Unternehmen gesehen.

4. Operatives Feld

Eine deutliche Verbesserung zeigt sich bei der Qualität und Verfügbarkeit lokaler Zulieferer in Slowenien. Knapp 85 % der Unternehmen zeigen sich zufrieden, während das 2019 noch unter 60 % waren. In diesem Punkt ist Slowenien Spitzenreiter vor den anderen MOE-Länder. Unterstrichen wird dies durch die starke Nachfrage nach slowenischen Zulieferern durch bekannte deutsche Firmen.

Deutlich gestiegen ist die Zufriedenheit der Unternehmer beim Faktor Zahlungsdisziplin (52 %). Nur 3 % der Unternehmen geben an noch unzufrieden zu sein. Hier konnte sich Slowenien im Vergleich zum Vorjahr weiter verbessern und nimmt dadurch nun den 3. Platz ein. In Bezug auf die Infrastruktur (Verkehr, Kommunikation und Energie) nimmt Slowenien im MOE-Vergleich den 3. Rang ein. Mit mehr als der Hälfte der Bewertungen gilt die Infrastruktur als ein großer Standortvorteil für Slowenien. Entscheidend für die Nachhaltigkeit und die Produktivität sind für viele deutsche Investoren die Bedingungen für F&E. Aufgrund der hohen Arbeitskosten setzen viele Unternehmen auf die Produktion von Produkten mit einer hohen Wertschöpfung. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass Slowenien im Vergleich zu den Wettbewerbern Rang 3 einnimmt. Im Land selbst sind 47 % zufrieden bis sehr zufrieden. Dennoch sehen viele Unternehmen hier ein großes Potential für die Zukunft des Landes, was 44 % der Befragten mit einer mittleren Einschätzung verdeutlichen. Ein weiterer deutlicher Pluspunkt für Slowenien im MOE-Vergleich liegt in seiner EU-Mitgliedschaft seit 2004.

SWOT-Analyse im MOE Vergleich

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
EU-Mitgliedschaft Bedingungen für F&E Qualifikation der Arbeitnehmer Leistungsbereitschaft und Produktivität der Arbeitnehmer Infrastruktur und Lage Verfügbarkeit und Qualität lokaler Zulieferer	Politische und soziale Stabilität Arbeitskosten Flexibilität des Arbeitsrechts Steuerbelastung Steuersystem und -behörden Berufsausbildungssystem
CHANCEN	RISIKEN
Zugang zu Fördermitteln Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik Rechtssicherheit Exportstärke Wirtschaftliche Entwicklung Zahlungsdisziplin Akademische Ausbildung	Verfügbarkeit von Fachkräften Effizienz in der öffentlichen Verwaltung Beschäftigung von jungen Akademiker/älteren Arbeitnehmer (55+) Lange Genehmigungsverfahren

Bekenntnis zum aktuellen Standort und Attraktivität des Standortes Slowenien

Auch wenn die Investoren Mängel in bestimmten Teilbereichen des Investitionsumfeldes sehen, so werden die Standortbedingungen von den deutschen Unternehmern insgesamt als günstig beurteilt. Dies spiegelt sich vor allem darin wider, dass eine große Mehrheit der befragten Unternehmen – knapp 80 % – die Investitionen erneut in Slowenien tätigen würde. Eine Verbesserung der wirtschaftspolitischen Umgebung könnte dazu beitragen, dass Investitionsentscheidungen weiterhin zugunsten Slowenien getroffen werden und die Loyalität zum Standort wächst.

Bei der Beurteilung der Attraktivität einzelner Länder als Investitionsstandort durch die jeweiligen Unternehmer hat sich Slowenien auf Platz 4 hinter Estland, Tschechien und Polen behaupten können.



Statement

Slowenien kann seine Spitzenposition innerhalb der MOE-Länder trotz traditioneller Schwächen weiterhin behaupten. Um den Wettbewerb um die Spitzenposition zu gewinnen, bedarf es weiterer Anstrengungen zur Verbesserung des Geschäftsumfeldes. Die diesjährigen Ergebnisse verzeichnen Verbesserungen bei den wichtigen Standortfaktoren, die unabdingbar für ein investitionsfreundliches Umfeld sind. Dennoch warten auf die Regierung noch wichtige Aufgaben und Herausforderungen, die umgehend in Angriff genommen und umgesetzt werden müssen. Dazu zählen nicht nur die zügige und konsequente Umsetzung der Privatisierungsmaßnahmen und die Schaffung eines investitionsfreundlichen Klimas durch:

1. Steuererleichterungen für Investitionen insbesondere bei kleineren Investitionen in Forschung und Entwicklung
2. Weitere Schritte zur Steuererleichterung insbesondere mit der Einführung von weiteren Steuerstufen
3. Einführung des Social Caps zur Reduzierung der Arbeitskosten
4. Flexibilisierung des Arbeitsrechts zur Anpassung an die neuen Arbeitsformen durch Digitalisierung und Künstliche Intelligenz
5. Umfassende Reformen (Steuer-, Gesundheits-, Arbeits- und Rentenreform) als Gesamtpaket
6. Investitionen in Bildung und dem Bildungssystem, um den Fachkräftemangel entgegenzutreten

Nach wie vor ist Slowenien für die deutschen Unternehmen die richtige Wahl. 80 % würden Slowenien heute wieder als Investitionsstandort wählen. Jedoch ist es für die slowenische Politik dringend überfällig, strukturelle Reformen durchzuführen, um Slowenien gerade im EU-Vergleich weiterhin wettbewerbsfähig zu halten und um an Attraktivität für hochqualifizierte Fachkräfte zu gewinnen. Deutsche Unternehmen in Slowenien sind eine starke Säule des slowenischen Wirtschaftswachstums und tragen erheblich zum Exportwachstum Sloweniens bei.

Gefördert durch:

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gertrud Rantzen
Geschäftsführerin

Über die Erhebung

Die AHK Slowenien führt diese Konjkturumfrage seit 2006 durch. Befragt werden deutsche und ausländische Unternehmen mit Sitz in Slowenien. An der Umfrage, die im Frühjahr 2021 durchgeführt wurde, nahmen dieses Jahr 32 Unternehmen teil.

Seit 2006 führen wir diese Umfrage zeitgleich in 15 weiteren Ländern Mittel- und Osteuropas durch. Dadurch entsteht die Möglichkeit, die Standortbedingungen in der Region direkt zu vergleichen.

Wichtigstes Anliegen unserer Umfrage ist es, jene Standortfaktoren zu identifizieren, die Slowenien für Investoren aus Deutschland attraktiv machen und zugleich mögliche Schwachstellen zu benennen, deren Beseitigung der Investitionsbereitschaft zusätzliche Impulse geben kann.

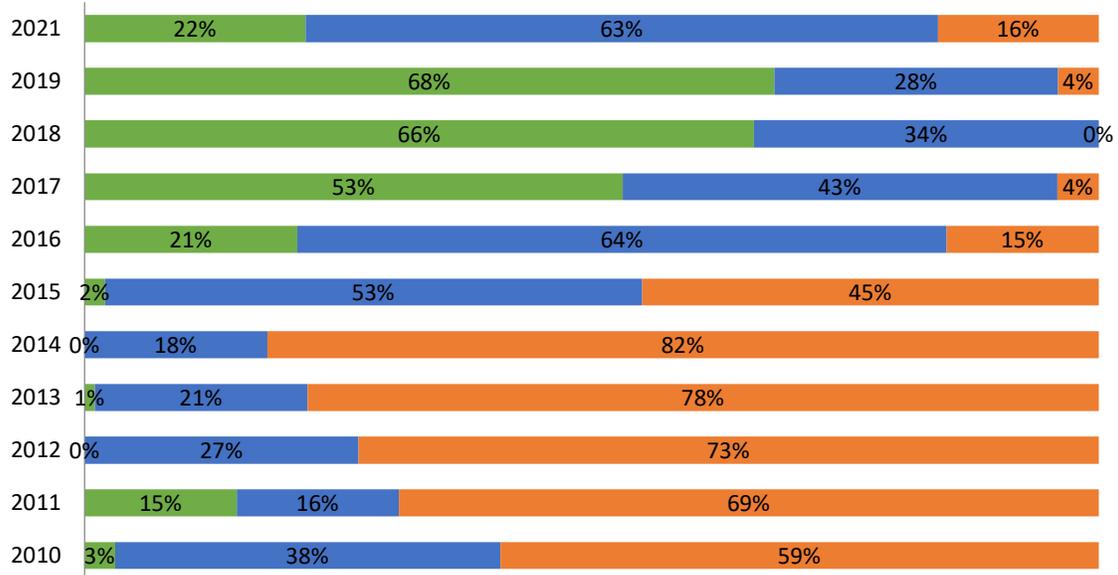
Die Umfrageergebnisse sind im streng statistischen Sinne möglicherweise nicht immer repräsentativ. Aufgrund der Zusammensetzung der Teilnehmer können sie durchaus als stellvertretend für die Mehrheit der ausländischen Investoren angesehen werden. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die deutschen Investoren in Slowenien. Sie können damit einen wichtigen Beitrag zum sachlichen Dialog über die bestmögliche Ausgestaltung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in Slowenien liefern.

Umfrageergebnisse

I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen 2021 1. Wirtschaftslage und Aussichten für 2021

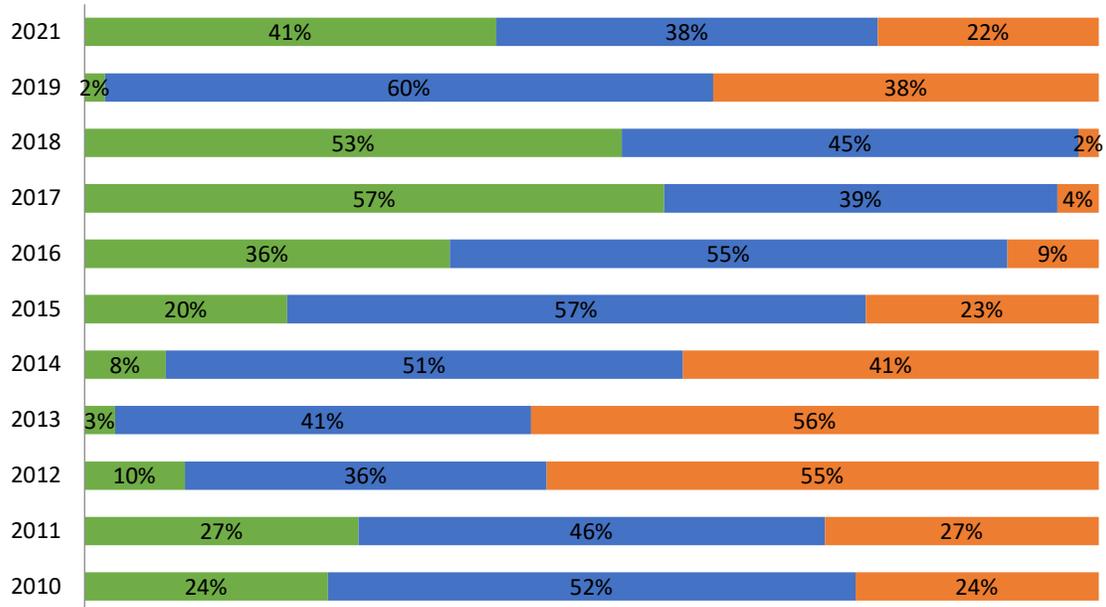
Wie beurteilen Sie die derzeitige Wirtschaftslage?

■ gut ■ befriedigend ■ schlecht



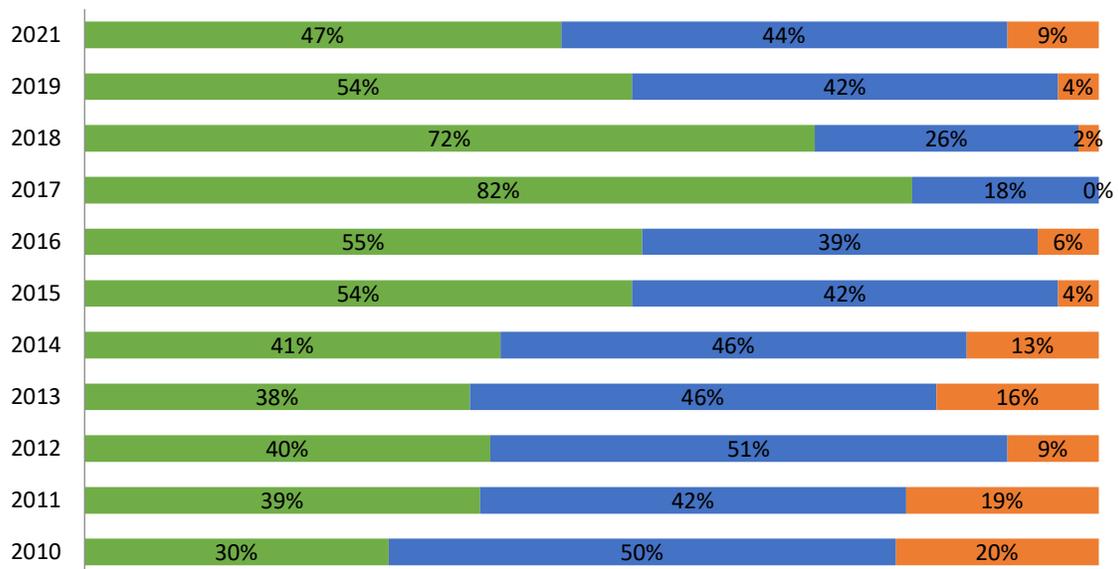
Erwartete Wirtschaftslage

■ besser ■ unverändert ■ schlechter

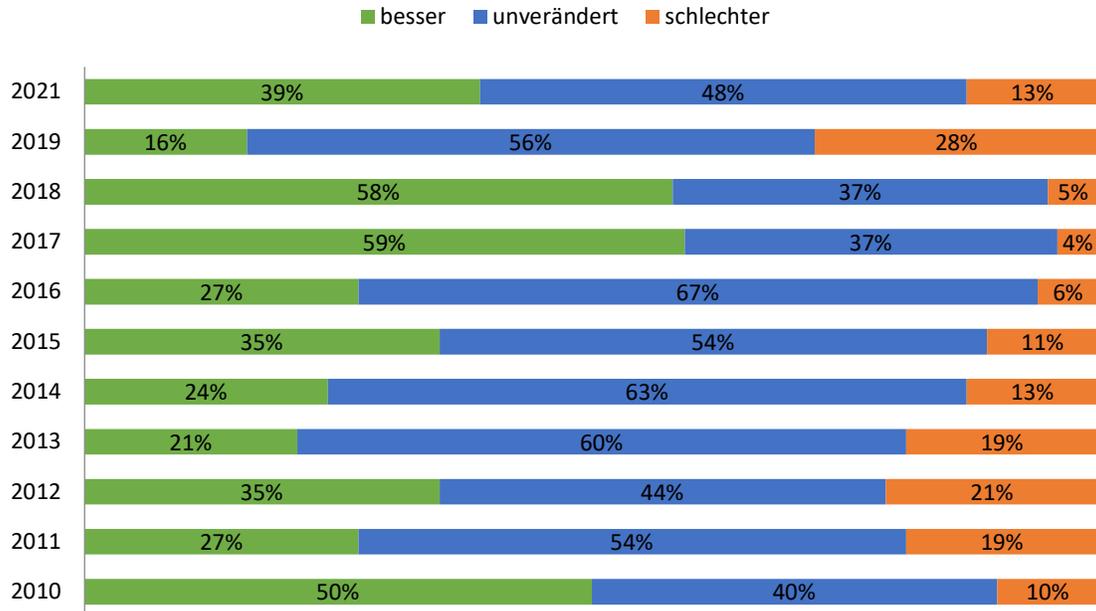


Wie beurteilen Sie die derzeitige Geschäftslage Ihres Unternehmens?

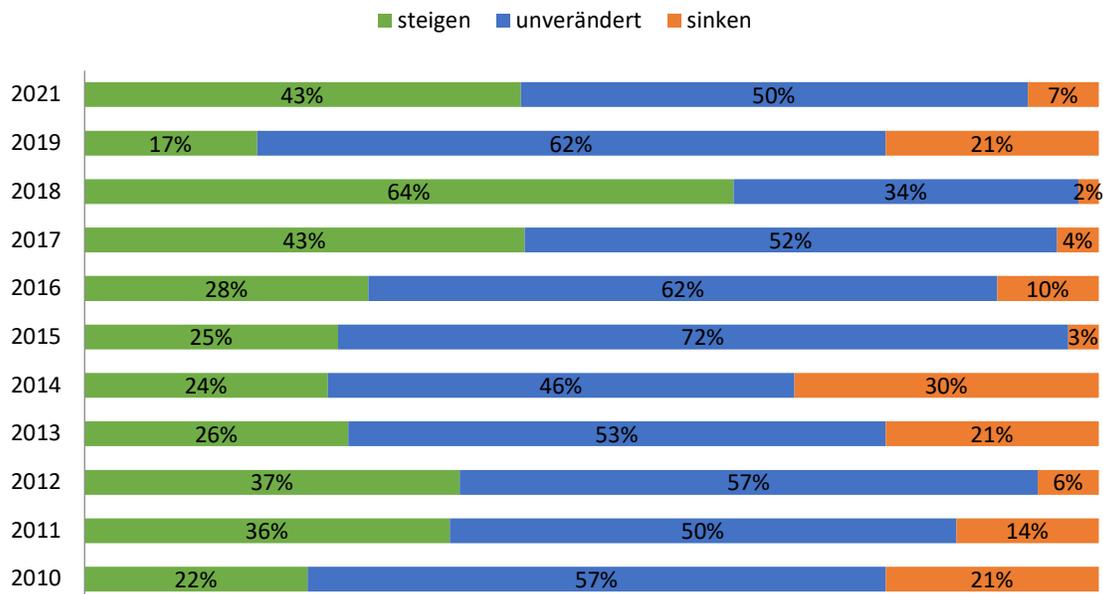
■ gut ■ befriedigend ■ schlecht



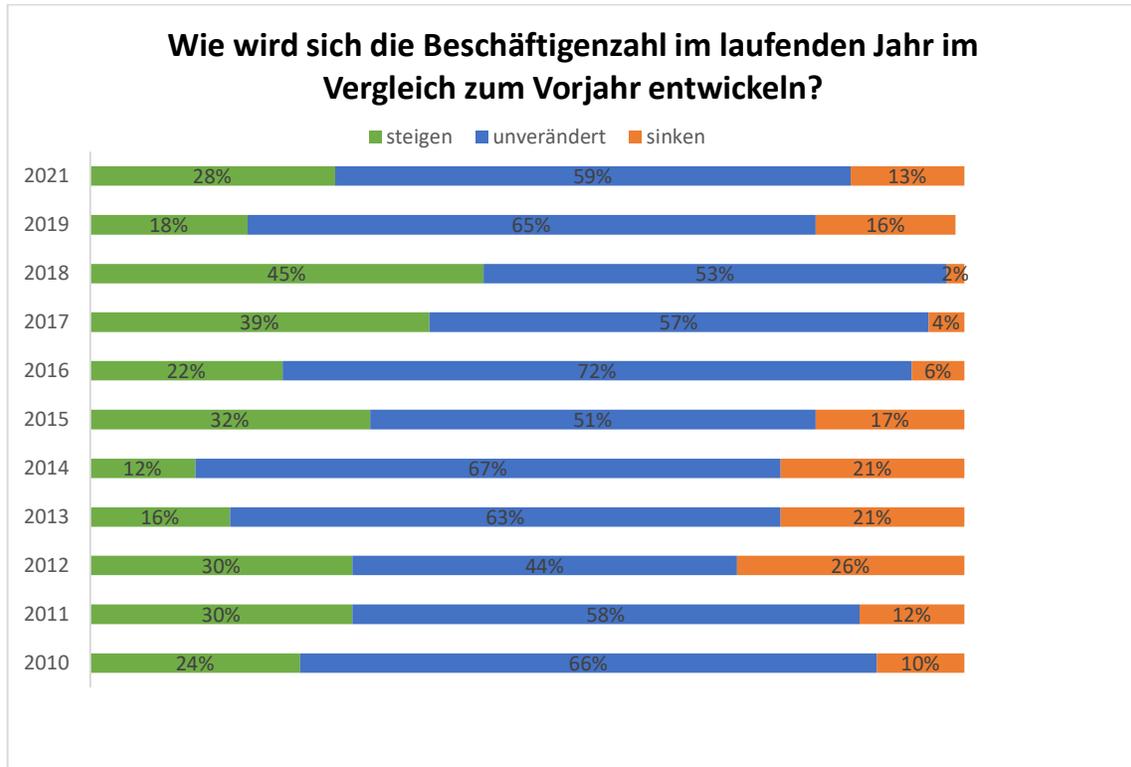
Wie wird sich die Geschäftslage Ihres Unternehmens in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



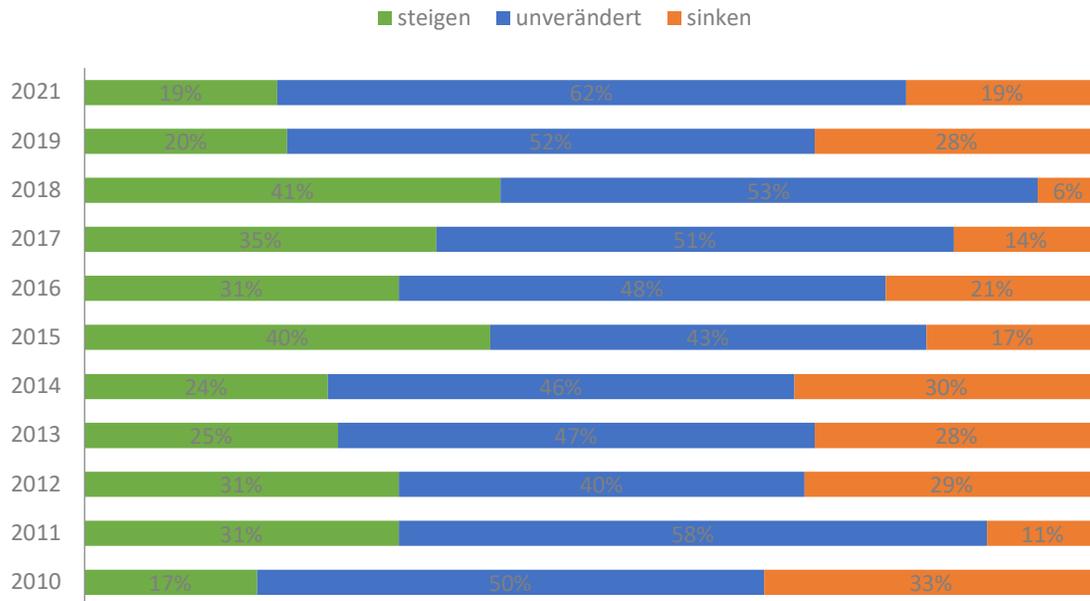
Wie wird sich ihr Exportabsatz im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



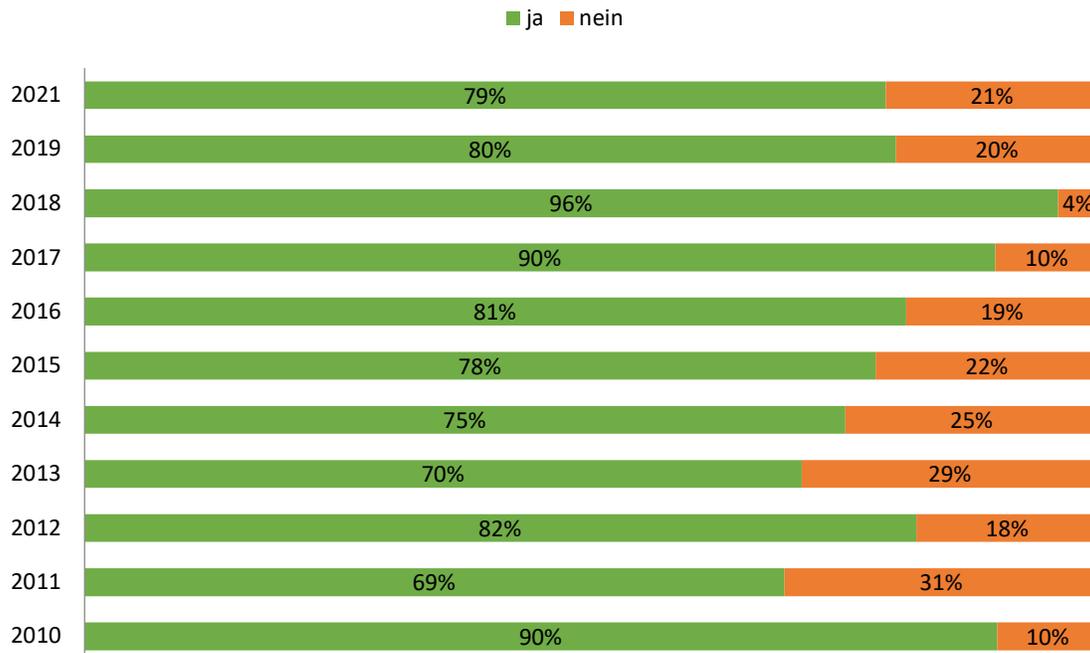
2. Investitions- und Beschäftigungspläne



Wie werden sich Ihre Investitionsausgaben im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



Würden Sie heute Slowenien wieder als Investitionsstandort wählen?

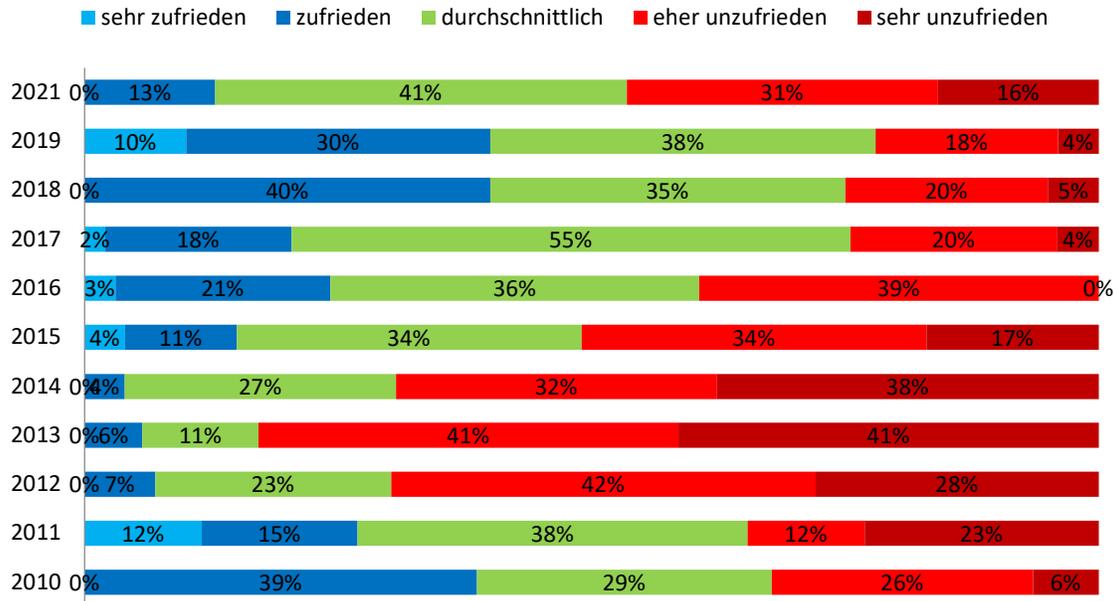


Standortbedingungen

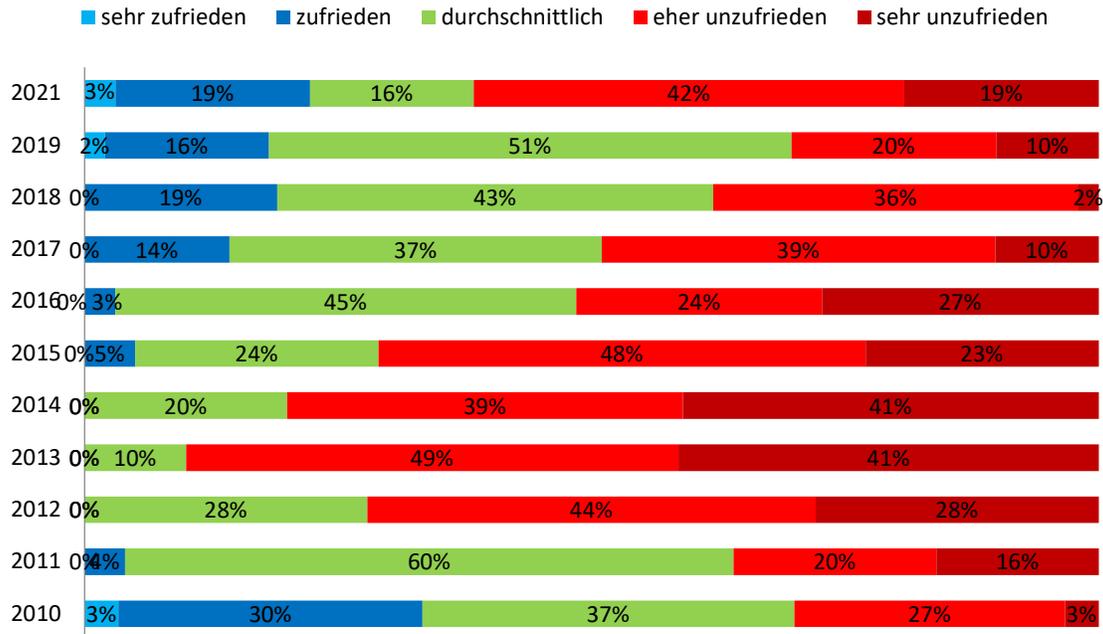
1. Wirtschaftspolitisches Umfeld

(Stabilität, Sicherheit und Berechenbarkeit, Korruption, öffentliche Vergabe, Bürokratie)

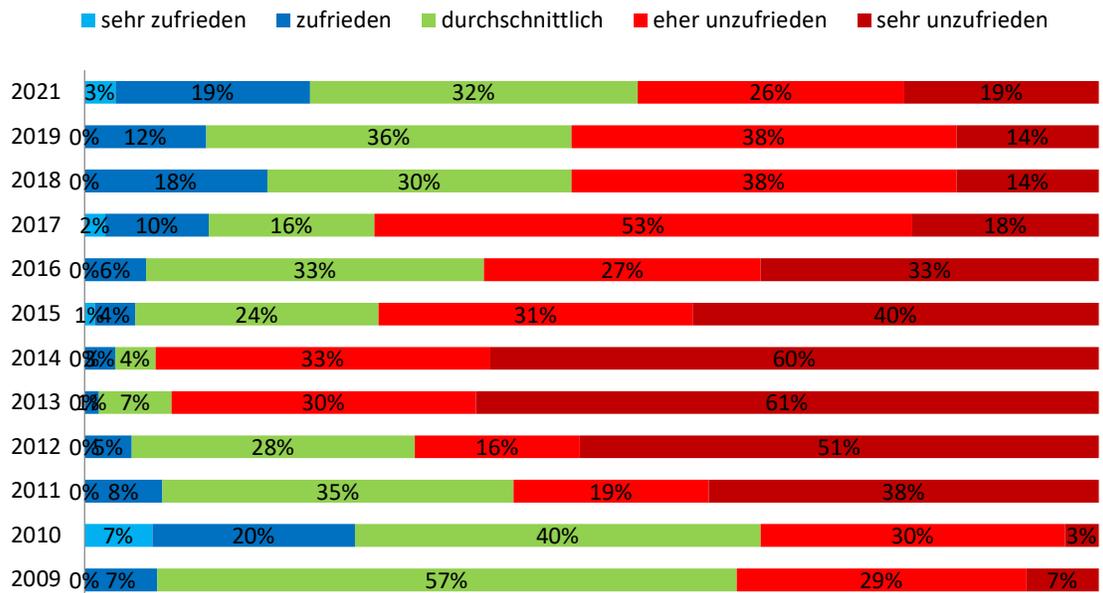
Politische und soziale Stabilität



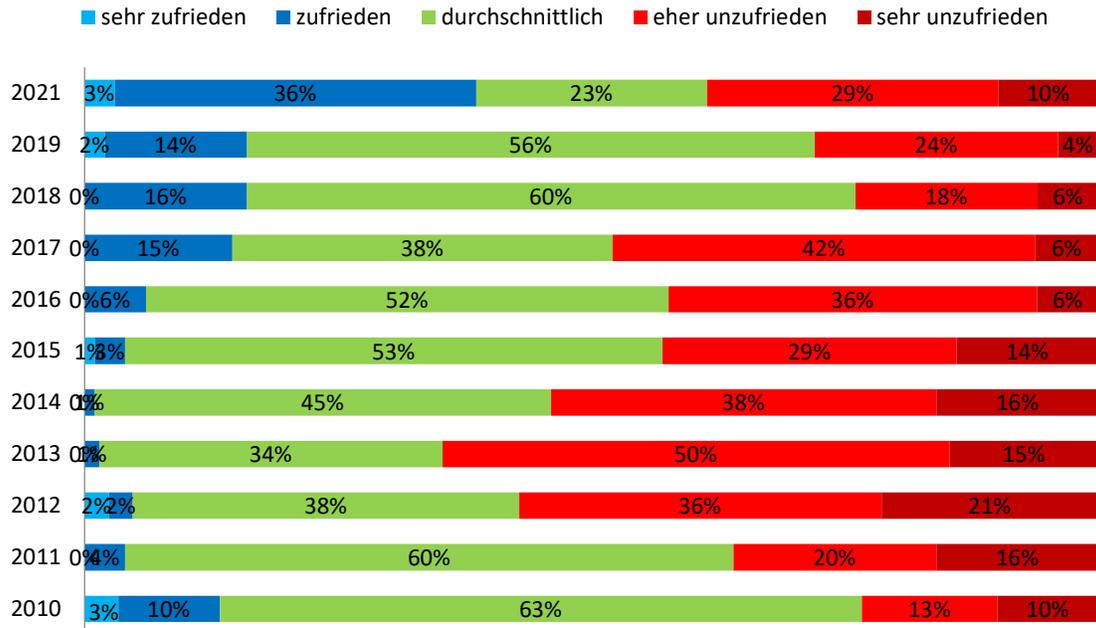
Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik



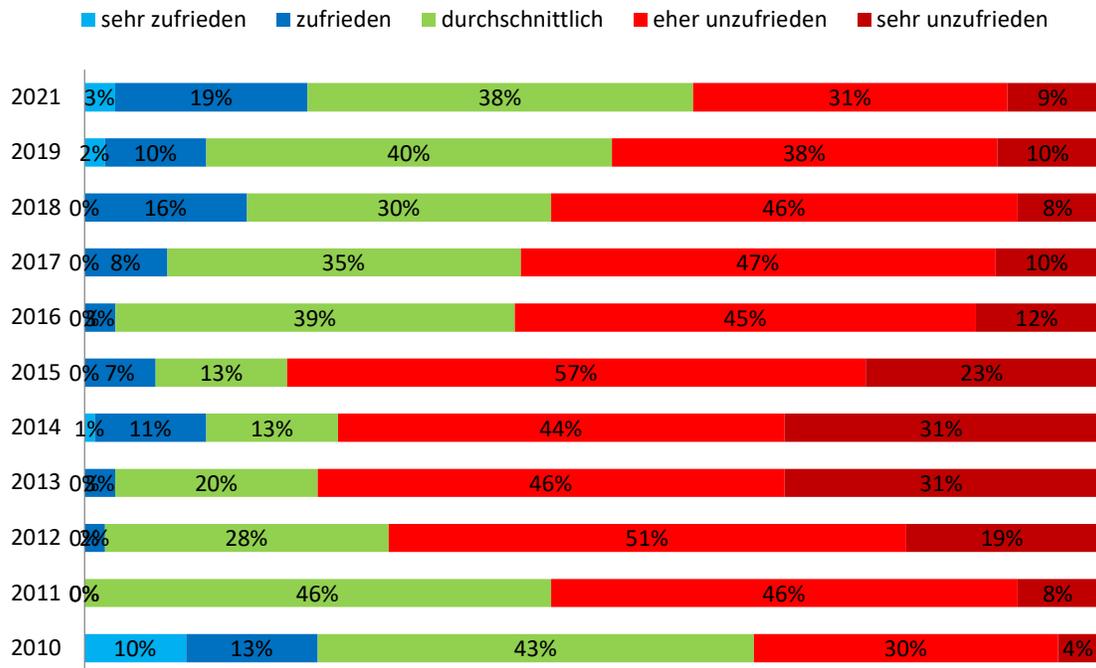
Bekämpfung von Korruption



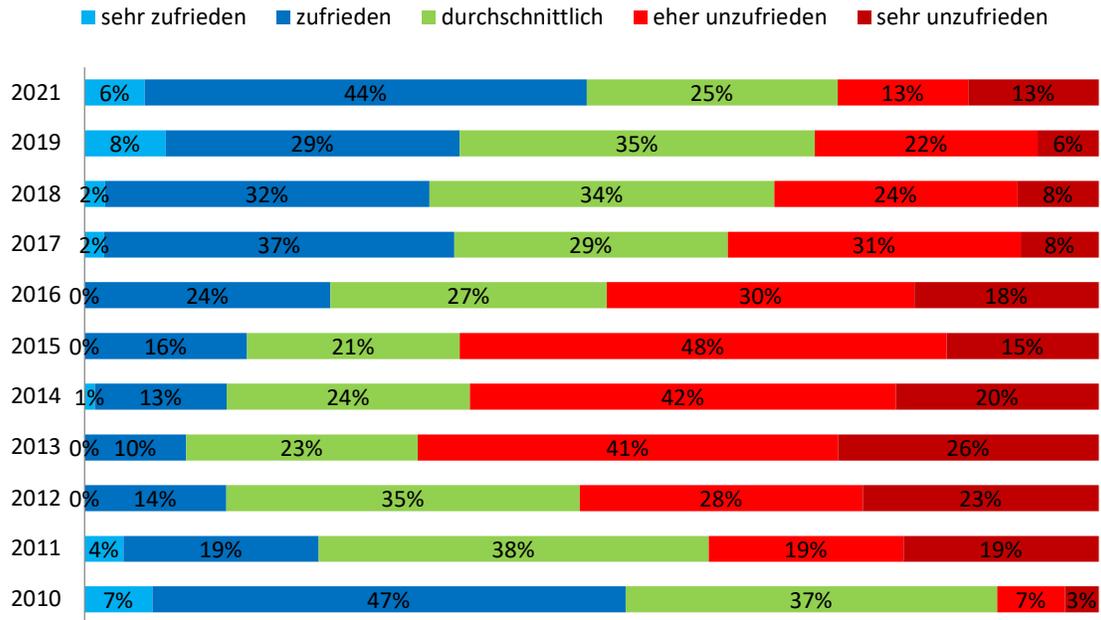
Transparenz bei der öffentl. Auftragsvergabe



Öffentliche Verwaltung

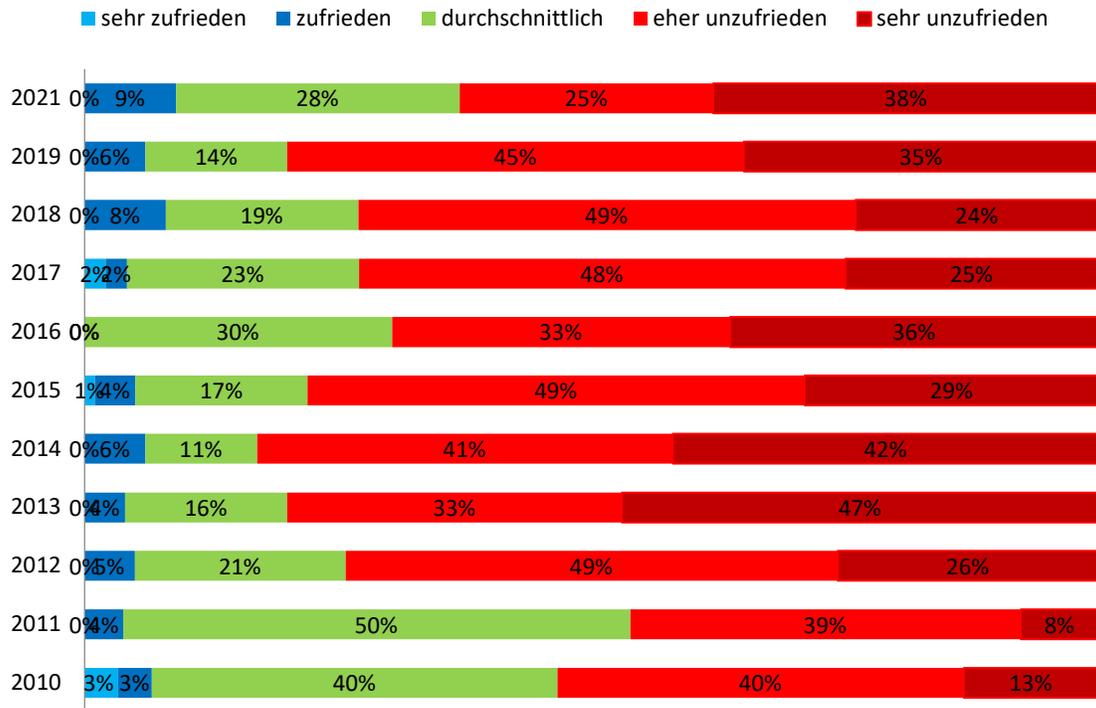


Rechtssicherheit

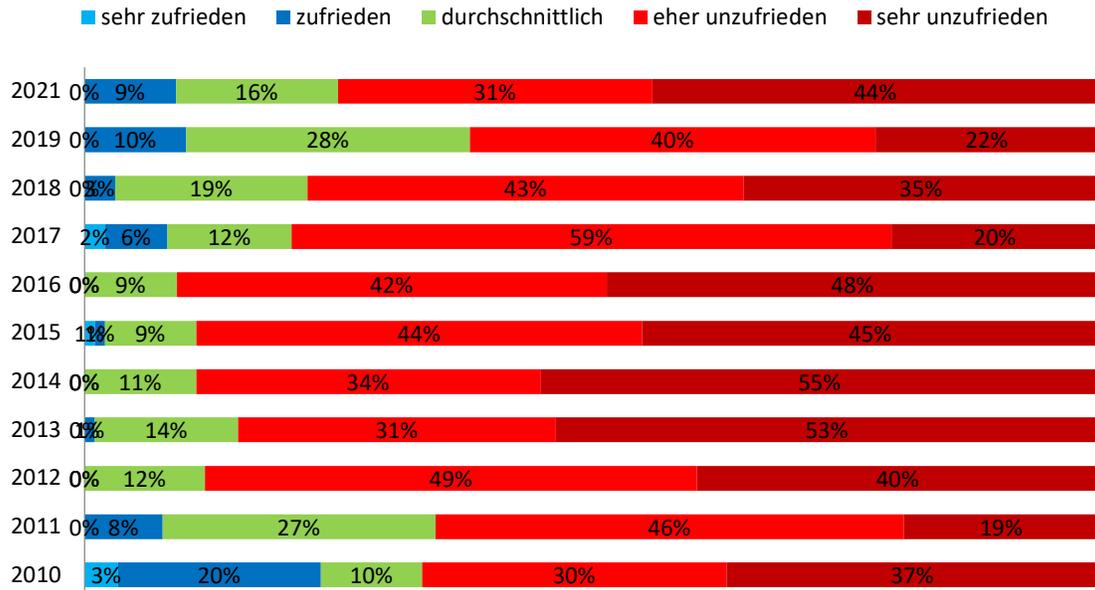


2. Steuern und Fördermittel (Steuersystem, Steuerlast, EU-Fördermittel)

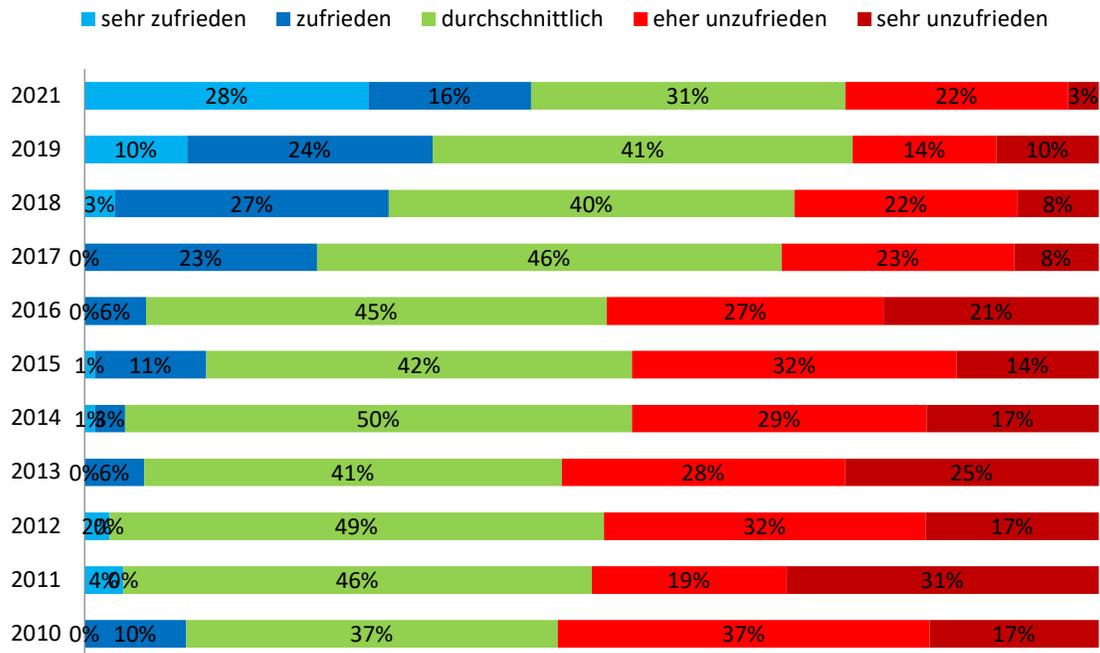
Steuersystem und -behörden



Steuerbelastung

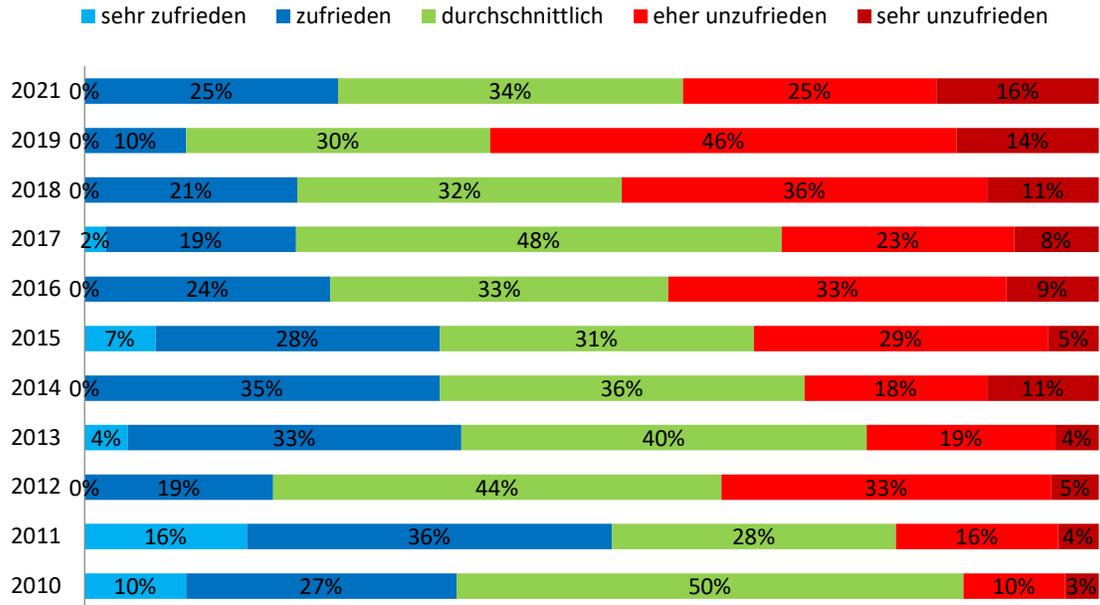


Zugang zu Fördermittel

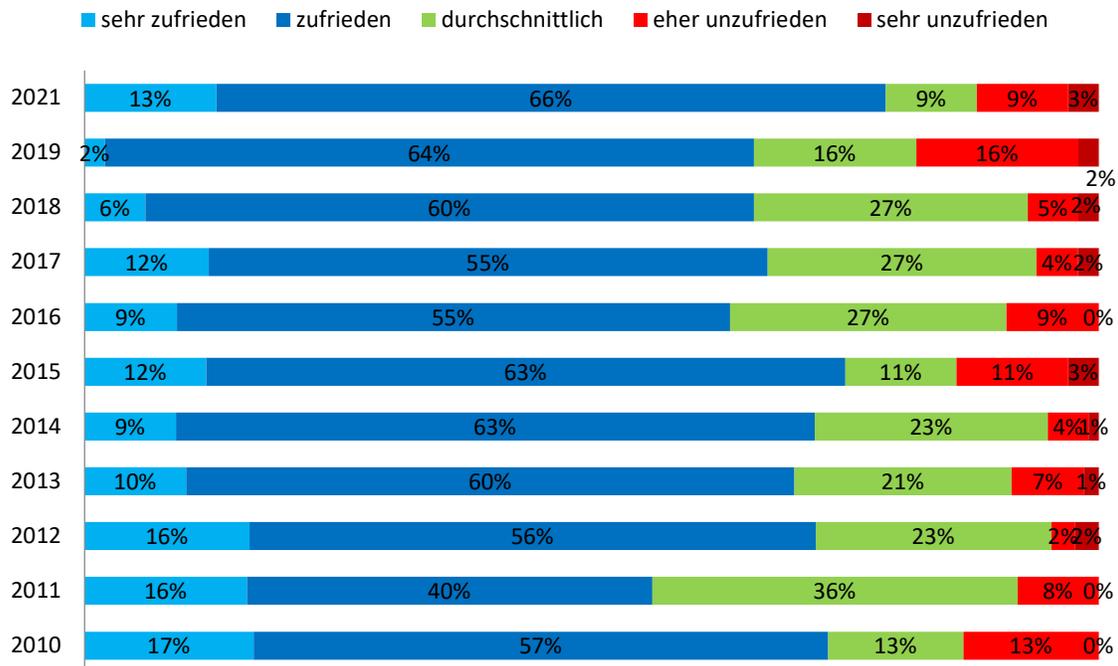


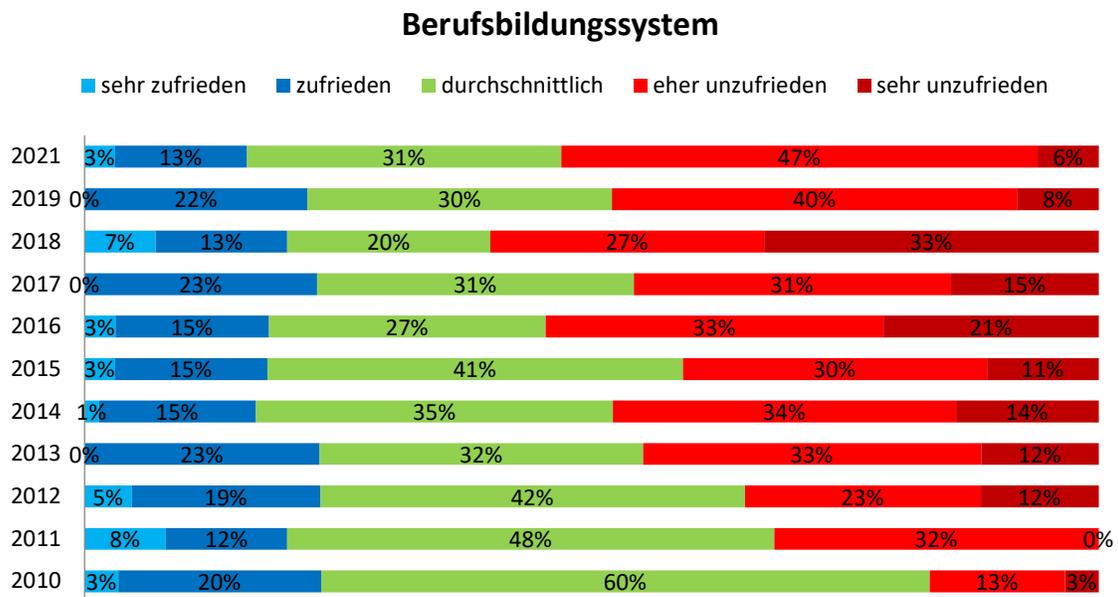
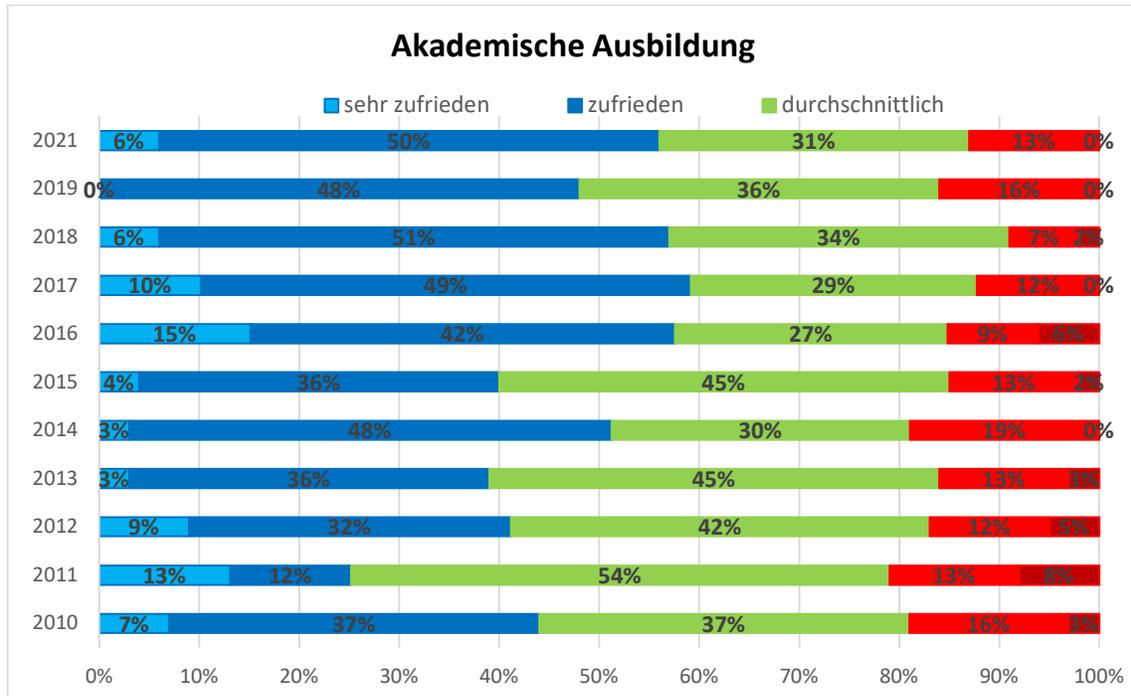
3. Bedingungen am Arbeitsmarkt (Verfügbarkeit von Fachkräften, Qualifikation, Bildung, Arbeitskosten, Produktivität, Arbeitsrecht)

Verfügbarkeit von Fachkräften

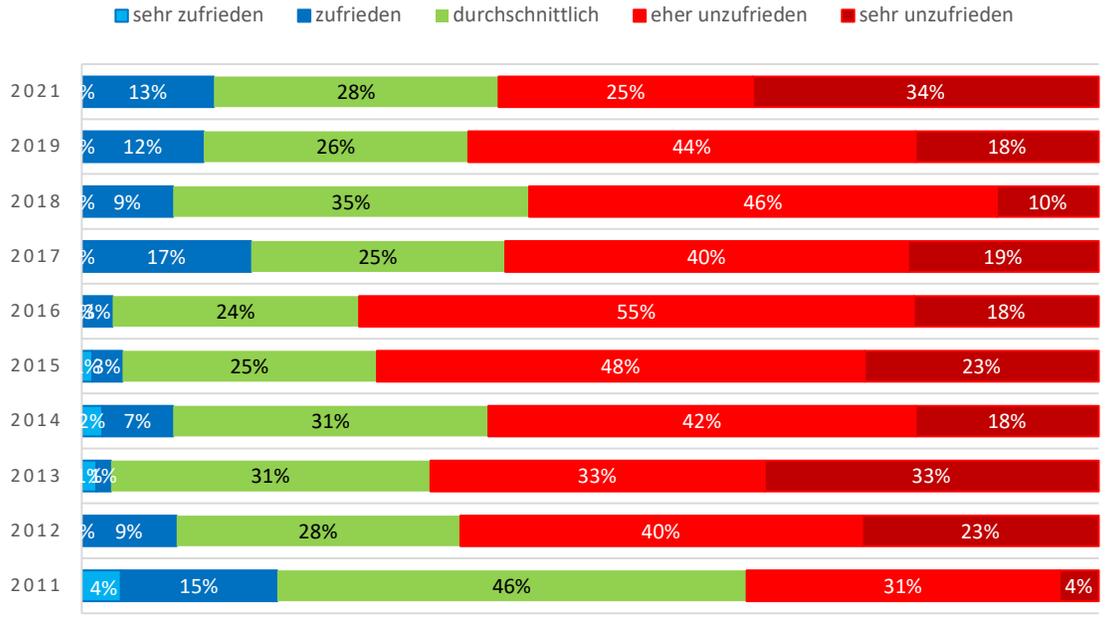


Qualifikation der Arbeitnehmer

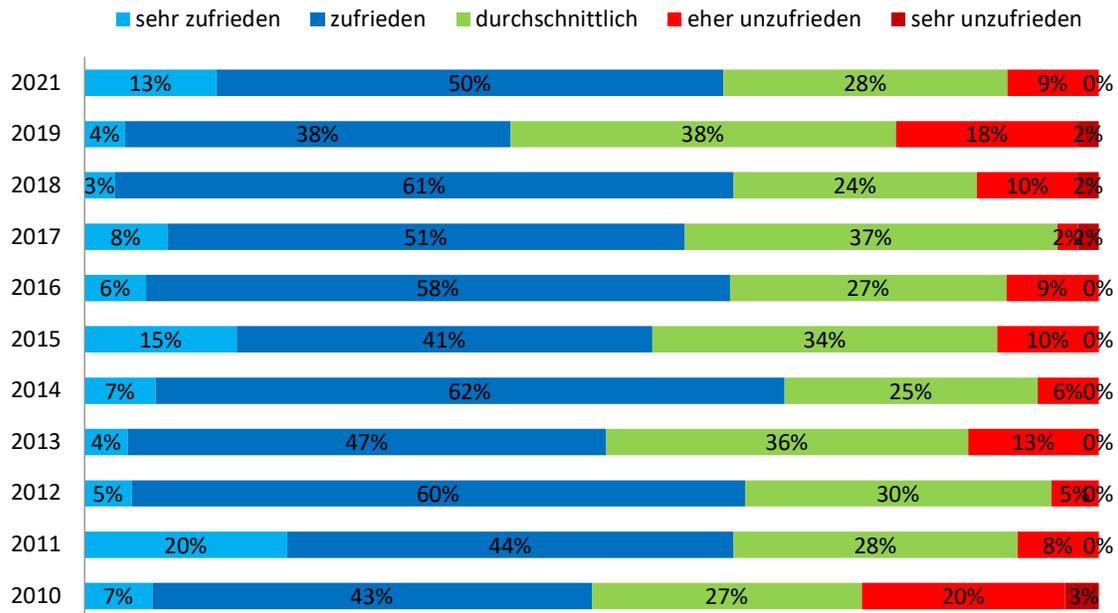




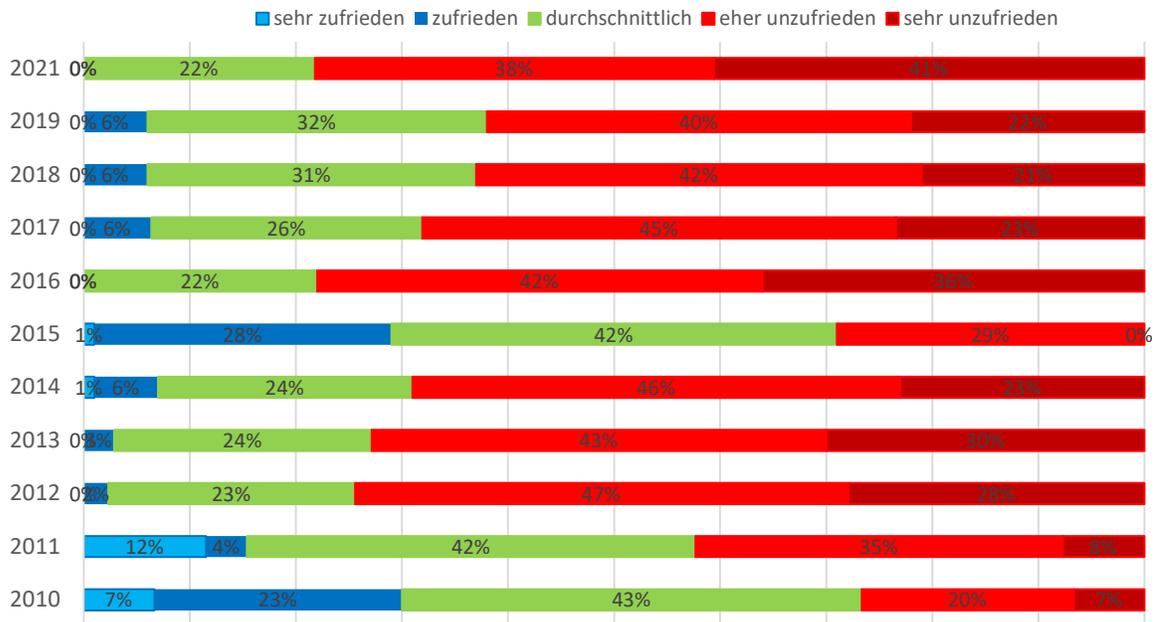
ARBEITSKOSTEN



Produktivität und Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer



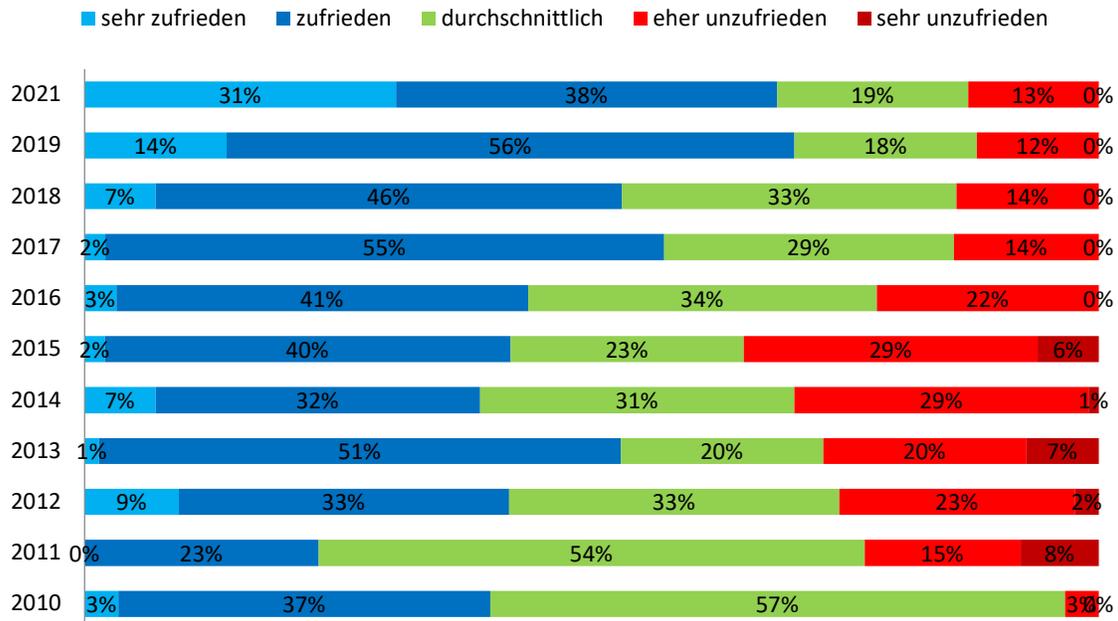
Flexibilität des Arbeitsrechts



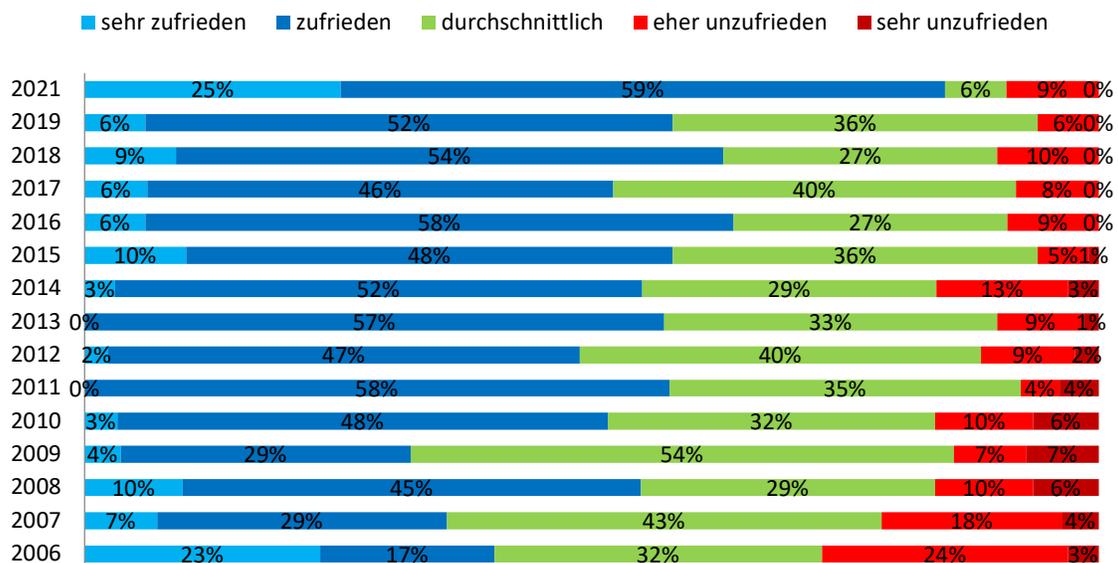
4. Operatives Geschäftsumfeld

(Infrastruktur, lokale Zulieferer, Zahlungsdisziplin, Forschung & Entwicklung)

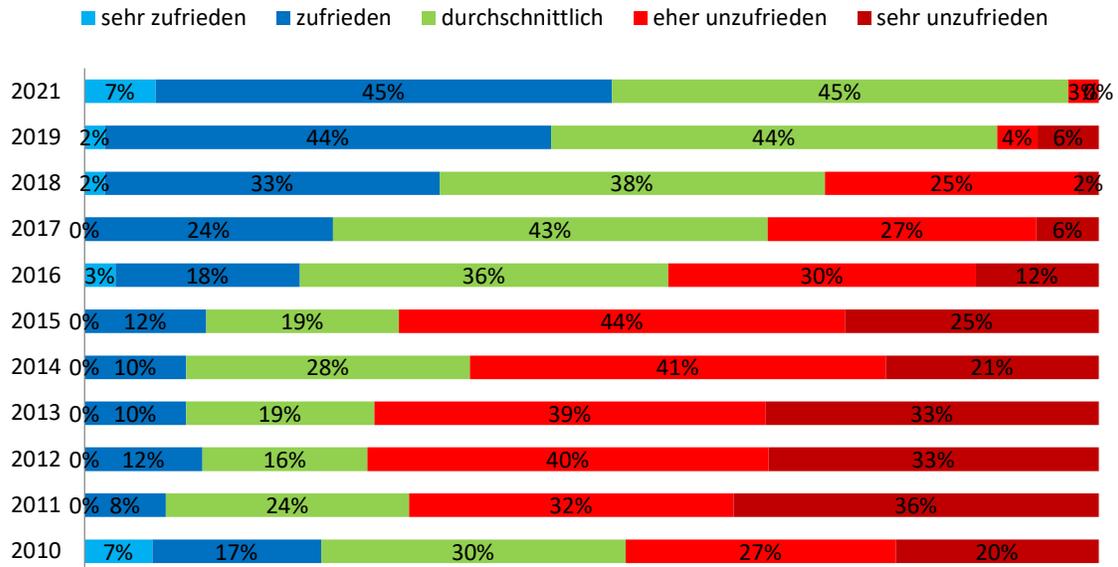
Infrastruktur



Qualität und Verfügbarkeit lokaler Zulieferer



Zahlungsdisziplin



Bedingungen für F&E

